

(19)



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets

(11) Veröffentlichungsnummer:

0 343 725  
A2

(12)

# EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 89201272.5

(51) Int. Cl.4: H04B 9/00

(22) Anmeldetag: 22.05.89

(30) Priorität: 26.05.88 DE 3817836

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
29.11.89 Patentblatt 89/48(84) Benannte Vertragsstaaten:  
DE FR GB(71) Anmelder: Philips Patentverwaltung GmbH  
Wendenstrasse 35 Postfach 10 51 49  
D-2000 Hamburg 1(DE)

(84) DE

Anmelder: N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken  
Groenewoudseweg 1  
NL-5621 BA Eindhoven(NL)

(84) FR GB

(72) Erfinder: Grünziger, Rupert, Dipl.-Ing. (FH)  
Michael-Glossner-Strasse 34  
D-8430 Neumarkt(DE)(74) Vertreter: Peuckert, Hermann, Dipl.-Ing. et al  
Philips Patentverwaltung GmbH  
Wendenstrasse 35 Postfach 10 51 49  
D-2000 Hamburg 1(DE)

(54) Optischer Sender mit einer Laserdiode.

(57) Der beschriebene optische Sender enthält eine Laserdiode (2) und eine an sie optisch gekoppelte Fotodiode (3) als Monitordiode. Der Fotostrom der Monitordiode (3) wird zur Regelung der Lichtleistung der Laserdiode (2) verwendet. Der optische Sender enthält außerdem Modulatoren zur Modulation des Laserdiodenstromes (IL) mit einem Nutzsignal ( $b_n$ ) und einem Pilotsignal ( $B_k$ ).

Um unter anderem Jitter im Lichtsignal zu verhindern, sind vorgesehen:

1.1. Mittel zur Multiplikation (7a, 7b) eines Steuerstromes ( $I_s$ ) mit dem Nutzsignal ( $b_n$ ), wobei der Steuerstrom ( $I_s$ ) ein mit dem Pilotsignal ( $B_k$ ) modulierter Gleichstrom ist,

1.2. Filtermittel (11, 12), mit denen die Amplitude derjenigen Komponente des Fotostromes isoliert wird, deren Frequenz mit der Grundfrequenz des Pilotsignales ( $B_k$ ) übereinstimmt, und Mittel (8, 9, 10, U1, 17) zur Regelung der Amplitude des Wechselanteiles des Steuerstromes ( $I_s$ ), derart, daß die Amplitude der erwähnten Komponente im Fotostrom der Monitordiode (3) konstant bleibt,

1.3. Mittel (16, 18, 19), mit denen der Modulationsgrad des Steuerstromes ( $I_s$ ) konstant gehalten wird, und

1.4. Filtermittel (21), mit denen der Gleichanteil des Fotostromes der Monitordiode bestimmt wird, und Mittel (21, 22, U2, 23, 20) zur Regelung des Vorstromes ( $I_v$ ) der Laserdiode (2) derart, daß auch der Gleichanteil des Fotostromes konstant bleibt.

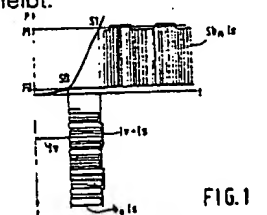


FIG. 1

Xerox Copy Centre

EP 0 343 725 A2

## Optischer Sender mit einer Laserdiode

Die Erfindung betrifft einen optischen Sender mit einer Laserdiode und einer an sie optisch gekoppelten Fotodiode als Monitordiode, deren Fotostrom zur Regelung der Lichtleistung der Laserdiode verwendet wird, mit Modulatoren zur Modulation des Laserdiodenstromes mit einem Nutzsignal und einem Pilotsignal.

Ein optischer Sender mit diesen Merkmalen ist in der DE 31 37 497 A1 beschrieben. Zweck derartiger  
 5 optischer Sender ist es unter anderem, das von der Laserdiode ausgehende und über Glasfasern übertragene Lichtsignal in möglichst allen Kenngrößen zeitlich konstant zu halten. Diese Kenngrößen können sich z.B. durch Änderung der Umweltbedingungen oder aufgrund der Alterung der Laserdiode verändern. Die Laserdiode ist derjenige Baustein, der Alterungsprozessen am stärksten unterworfen ist, wogegen alle anderen zur Zeit auf dem Markt erhältlichen Bausteine in Zeiträumen vergleichbar mit 10 bis  
 10 15 Jahren keine nennenswerten Veränderungen erfahren.

Die Alterungsprozesse ändern z.B. die Kennlinie der Laserdiode (Abhängigkeit der abgegebenen Lichtleistung  $P$  vom Laserdiodenstrom  $I_L$ ). Die Kennlinie besteht vereinfacht gesehen aus zwei Geradenstücken, einem flachen, durch den Nullpunkt gehenden Stück und einem sich anschließenden steileren Geradenstück, in dessen Bereich im Betriebsfall der Diodenstrom liegen muß.

Der gemeinsame Punkt der beiden Geradenstücke, der Knickpunkt der Kennlinie, darf im Betriebsfall  
 15 vom Laserdiodenstrom nicht unterschritten werden, weil sonst Verzerrungen im Lichtsignal des Lasers auftreten. Daher muß der Laserdiodenvorstrom  $I_V$  mindestens so groß sein wie der dem Knickpunkt entsprechende Schwellenstrom  $I_0$ . Verändert sich die Lage des Knickpunktes durch Alterungsprozesse, so muß auch der Laserdiodenvorstrom verändert werden, damit die oben erwähnten Verzerrungen nicht im  
 20 Lichtsignal auftreten.

Ändert sich hingegen die Steigung (Steilheit) des zweiten Geradenstückes in der Laserdiodenkennlinie, so verändert das die mittlere abgegebene Leistung der Laserdiode. Da auch diese Kenngröße konstant gehalten werden soll, muß auch der dem Vorstrom überlagerte Anteil des Laserdiodenstromes - der sogenannte Modulationsstrom - nachgeregelt werden.

Die tatsächlichen Veränderungen der Laserdiodenkennlinie bestehen aus einer Überlagerung beider  
 25 Anteile, nämlich der Verschiebung des Knickpunktes und der Verkleinerung der Steilheit. Genau diese Überlagerung macht das Problem bei der Regelung der Sendeleistung eines optischen Senders aus, da nur die Summenwirkung ohne weiteres bestimmbar ist, jedoch nicht die Wirkung der einzelnen Summanden.

Bei der bekannten Anordnung enthält der Modulationsstrom zwei Regelsignale gleicher Frequenz und  
 30 unterschiedliche Amplitude, die gegeneinander um  $180^\circ$  phasenverschoben sind. Das eine Regelsignal beeinflusst den Modulationsstrom an der Obergrenze und das andere an der Untergrenze. Der gesamte Laserdiodenstrom ist wirkungsgleich zu einem Laserdiodenstrom, dessen Vorstrom sich mit der Frequenz der Regelsignale ändert, wie sich anhand der weiter unten abgeleiteten Formeln zeigen läßt.

Ein solcher zeitabhängiger Vorstrom bringt mindestens zwei Nachteile mit sich:

35 1. Das Lichtsignal wird mit Jitter behaftet, da die zeitliche Flankenlage der Lichtimpulse davon abhängt, von welchem Vorstromwert an der Laserdiodenstrom ansteigt.

2. Stromschwankungen in der Umgebung des Schwellenstromes der Laserdiode bringen andere Lichtfrequenzen in das abgestrahlte Laserlicht, so daß das optische Emissionsspektrum verbreitert wird. Das führt wegen der Dispersion des Übertragungsmediums zu einer zusätzlichen Verzerrung des übertragenen  
 40 Lichtsignales.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen optischen Sender der eingangs genannten Art anzugeben, bei dem der oben genannte Jitter und die oben genannten Verzerrungen vermieden werden.

Diese Aufgabe wird gelöst durch:

45 1.1. Mittel zur Multiplikation eines Steuerstromes mit dem Nutzsignal, wobei der Steuerstrom ein mit dem Pilotsignal modulierter Gleichstrom ist,

1.2. Filtermittel, mit denen die Amplitude derjenigen Komponente des Fotostromes isoliert wird, deren Frequenz mit der Grundfrequenz des Pilotsignales übereinstimmt, und Mittel zur Regelung der Amplitude des Wechselanteiles des Steuerstromes, derart, daß die erwähnte Komponente im Fotostrom der Monitor-  
 50 diode konstant bleibt,

1.3. Mittel, mit denen das Verhältnis der Amplitude des Wechselanteiles zum Gleichanteil des Steuerstromes konstant gehalten wird, und

1.4. Filtermittel, mit denen der Gleichanteil des Fotostromes der Monitordiode bestimmt wird, und Mittel zur Regelung des Vorstromes der Laserdiode derart, daß auch der Gleichanteil des Fotostromes konstant bleibt.

Die erfindungsgemäße Lösung erlaubt eine Schaltungstechnik, in der weniger Hochfrequenz-Transistoren verwendet werden können als bei vergleichbaren Schaltungen nach dem Stand der Technik.

Ist das Pilotsignal Informationsträger, so kann die mit diesem Signal verbundene Nachricht durch in der Glasfaser reflektiertes Licht gestört werden. Fällt das reflektierte Licht auf die Laserdiode, so verändert das ihren Schwellenstrom, also die Untergrenze des Modulationsstromes. Da erfindungsgemäß der Modulationsstrom nur an der Obergrenze durch das Pilotsignal beeinflusst wird, können mit dem Pilotsignal verbundene Nachrichten nicht durch die Schwellenstromänderungen gestört werden.

Durch das Konstanthalten des Modulationsgrades des Steuerstromes kann für den Fall, daß mit dem Pilotsignal eine Nachricht übertragen wird, diese Nachricht immer ohne weiteres detektiert werden.

Anhand der Figuren soll ein Ausführungsbeispiel der Erfindung näher erläutert werden.

Es zeigen:

Fig. 1 eine Laserdiodenkennlinie mit Zeitdiagrammen einiger Anteile des Laserdiodenstromes und

Fig. 2 das Prinzipschaltbild eines optischen Senders mit erfindungsgemäßen Merkmalen.

Im Zusammenhang mit der Erläuterung der Fig. 1 sollen auch grundsätzliche Überlegungen dargestellt werden, an denen erkennbar ist, wie eine Schaltung mit erfindungsgemäßen Merkmalen die gestellte Aufgabe löst. In allen nun folgenden Ausführungen wird angenommen, daß das Nutzsignal und das Pilotsignal binäre Signale sind.

Der obere Teil der Fig. 1 zeigt eine Laserdiodenkennlinie, bei der die abgestrahlte Leistung  $P$  der Laserdiode gegen den Laserstrom  $I_L$  aufgetragen ist. Im Knickpunkt  $SO$  der Kennlinie gibt die Laserdiode die Leistung  $PO$  ab, wenn durch sie ein Strom fließt, der so groß wie der Schwellenstrom  $IO$  der Laserdiode ist. Im gezeigten Fall ist der Vorstrom  $I_v$  gerade dem Schwellenstrom  $IO$  gewählt. Der Vorstrom  $I_v$  ist der minimale Laserdiodenstrom. Der maximale Laserdiodenstrom besteht aus der Summe des Vorstromes  $I_v$  und dem Maximum des Modulationsstromes  $I_m$ . Im Maximum des Modulationsstromes liegt die abgestrahlte Lichtleistung der Laserdiode bei  $P_1$  am Punkt  $S_1$  der Kennlinie. Genauer gilt für den Laserdiodenstrom  $I_L$

$$I_L = I_v + I_m = I_v + b_n \cdot I_s \quad (1)$$

Dabei ist  $b_n$  das  $n$ -te Bit (0 oder 1) des zu übertragenden Binärsignales, dessen Bitfolgefrequenz im GHz-Bereich liegt. Der Strom  $I_s$  ist ein Steuerstrom, der selbst wieder mit der Frequenz eines sogenannten Pilotsignales moduliert ist. Die Bitfolgefrequenz des Pilotsignales liegt im kHz-Bereich. Der Steuerstrom  $I_s$  läßt sich eindeutig in einen Gleichanteil  $I_g$  und einen Wechselanteil  $I_w$  zerlegen, so daß gilt:

$$I_s = I_g + I_w = I_g + (1 - 2 \cdot B_k) \cdot A = I_g \cdot (1 + (1 - 2 \cdot B_k) \cdot m). \quad (2)$$

Der Gleichanteil  $I_g$  ist der zeitliche Mittelwert (bzw. der nullte Fourier-Koeffizient) des Steuerstromes  $I_s$ . Der Wechselanteil  $I_w$  - dessen Mittelwert null ist - läßt sich in der oben angegebenen Form darstellen, wobei  $A$  die Amplitude des Wechselanteiles  $I_w$  ist und  $B_k$  das  $k$ -te Bit (0 oder 1) des Pilotsignales bedeutet. Die Darstellung unter Verwendung des Modulationsgrades  $m = A/I_g$  des Steuerstromes  $I_s$  soll im folgenden bevorzugt werden. Die hier genannten Mittelungen haben über Zeiten zu erfolgen, die groß gegen die Bitdauer des Pilotsignales sind.

Mit dem bisherigen Abkürzungen ergibt sich für den gesamten Laserdiodenstrom  $I_L$ :

$$I_L = I_v + b_n \cdot I_g \cdot (1 + (1 - 2 \cdot B_k) \cdot m). \quad (3)$$

Entsprechend diesem Strom gilt für die abgestrahlte momentane Lichtleistung  $P$  der Laserdiode

$$P = PO + b_n \cdot S \cdot I_g \cdot (1 + (1 - 2 \cdot B_k) \cdot m), \quad (4)$$

mit  $S$  als Steilheit der Laserdiode. Hieraus bestimmt sich die mittlere abgestrahlte Leistung zu

$$\underline{P} = PO + \frac{S \cdot I_g}{2}, \quad (5)$$

wobei wiederum über Zeiten gemittelt worden ist, die groß gegen die Dauer eines Bits des Pilotsignales sind. Zur Begründung des für die mittlere abgestrahlte Leistung  $\underline{P}$  erhaltenen Ausdruckes sei darauf hingewiesen, daß sich als Mittelwert der Bits  $b_n$  der Wert  $\frac{1}{2}$  ergibt, ebenso als Mittelwert der Bits  $B_k$ . Das Mittel der Produkte der Bits  $b_n \cdot B_k$  ist wegen der unterschiedlichen Bitdauer gleich dem Produkt der Mittelwerte. Werden nämlich die Bits  $b_n$  über die Dauer eines Bits  $B_k$  gemittelt, so ergibt sich schon dann der Wert  $\frac{1}{2}$ , weil die Mittelung über etwa  $10^6$  Bits  $b_n$  erfolgt, während die Bits  $B_k$  von dieser Mittelung nicht betroffen sind.

Die mittlere Lichtleistung  $\underline{P}$  soll unter der Nebenbedingung konstant gehalten werden, daß der Vorstrom

lv der Laserdiode nicht unter den Schwellenstrom  $I_s$  fällt. Wie Gleichung 5 zeigt, kann sich die Leistung  $P$  wegen einer Änderung von  $S$  und wegen einer Änderung von  $PO$  ändern. Die Änderung von  $PO$  geht mit einer Änderung des Knickpunktes der Kennlinie bzw. mit einer Änderung des Schwellenstromes  $I_0$  einher.

Nun wird ein Teil der Lichtleistung von einer Monitordiode in einen Fotostrom  $I_p$  umgesetzt. Es gilt

$$I_p = K(PO + b_n S I_g (1 + (1 - 2B_k)m)), \quad (6)$$

wobei  $K$  eine Konstante ist, die die Kopplung der Laserdiode an die Monitordiode sowie den Wirkungsgrad der Monitordiode zum Ausdruck bringt. Wichtig ist, daß die Konstante  $K$  sich nicht mit zunehmendem Betriebsalter der Anordnung ändert.

Der Fotostrom  $I_p$  wird jetzt - das ist mit Filtermitteln möglich - in zwei Bestandteile zerlegt. Der erste Bestandteil ist sein Gleichanteil  $I_{pg}$ ; er ergibt sich durch Mittelung über Zeiten, die groß gegen die Dauer der Bits  $B_k$  sind, zu:

$$I_{pg} = K \frac{(PO + S I_g)}{2}. \quad (7)$$

Der zweite Anteil ist ein Wechselanteil  $I_{pw}$  und stellt denjenigen Anteil des Fotostromes dar, der sich mit der Frequenz des Pilotsignales ändert. Man erhält ihn, wenn man den Fotostrom zunächst über Zeiten mittelt, die kleiner als die Dauer eines Bits  $B_k$  jedoch groß gegen die Dauer eines Bits  $b_n$  sind, und dann von diesem gemittelten Wert den Wechselanteil bestimmt. Er ergibt sich zu:

$$I_{pw} = K \frac{S I_g m (1 - 2B_k)}{2}. \quad (8)$$

Die Amplitude dieses Wechselanteiles ist

$$A_{pw} = \frac{m K I_g S}{2}. \quad (9)$$

Mit  $A_{pw}$  wird erfindungsgemäß der Steuerstrom  $I_s$  geregelt und mit  $I_{pg}$  der Laserdiodenvorstrom  $I_v$ , wobei folgende Umstände zu berücksichtigen sind:

1. Der Modulationsgrad  $m$  des Steuerstromes  $I_s$  wird durch eine Schaltung konstant gehalten, d.h.,  $m$  bleibt zum Beispiel vom Betriebsalter der Anordnung unabhängig.

2. Bei Inbetriebnahme des optischen Senders sind alle Kenngrößen des Laserdiodenstromes  $I_L$  so eingestellt, daß die Anforderungen an einen ordnungsgemäßen Betrieb erfüllt sind,  $A_{pw}$  und  $I_{pg}$  haben also bestimmte Anfangswerte. Wird nun  $I_g$  so gesteuert, daß  $A_{pw}$  immer auf seinem Anfangswert bleibt, so verändert sich der zweite Term in der Gleichung 5 für die mittlere Leistung  $P$  nicht, denn es folgt aus Gleichung 9:

$$S I_g = \frac{2 A_{pw}}{m K}, \quad (10)$$

wobei auf der rechten Seite nur konstante Werte stehen.

3. Wegen der Regelung von  $A_{pw}$  auf seinen Anfangswert bleibt auch der zweite Term des Stromes  $I_{pg}$  in Gleichung 7 konstant, so daß eine Änderung von  $I_{pg}$  nur auf eine Änderung von  $PO$  zurückzuführen ist. Wird nun  $I_{pg}$  durch Änderung des Vorstromes  $I_v$  auf seinem Anfangswert gehalten, so wird auch  $PO$  auf seinem Anfangswert gehalten. Das ist jedoch nur dadurch möglich, daß die Regelschaltung die Werte des Vorstromes  $I_v$  automatisch immer so einstellt, daß er (geringfügig) über dem Schwellenstrom  $I_0$  liegt oder ihm gleicht.

Bei der in Fig. 2 dargestellten Schaltungsanordnung werden die zu übertragenden Lichtsignale in einen Lichtwellenleiter 1 eingespeist. Die Lichtsignale werden von einer Laserdiode 2 erzeugt. Ein Teil des von der Laserdiode 2 abgestrahlten Lichtes fällt auf eine Fotodiode 3 als Monitordiode. Der Fotostrom  $I_p$  der

Monitordiode wird über einen Widerstand 5 in eine proportionale Spannung umgewandelt und durch einen Verstärker 4 verstärkt.

Das Ausgangssignal des Verstärkers 4 wird einem Tiefpaß 12 sowie einer ersten Regeleinrichtung 21, 22, 23, U2 zugeführt. Die erste Regeleinrichtung 21, 22, 23, U2, bestehend aus einem Operationsverstärker 22, der über einen Kondensator 21 gegengekoppelt ist und einen Eingangswiderstand 23 aufweist, bestimmt den Gleichanteil im Ausgangssignal des Verstärkers 4, der zum Gleichanteil  $I_{pg}$  (vgl. Gleichung 7) des Fotostromes proportional ist. Dieser Anteil wird mit einer Spannung U2 verglichen, die bei Inbetriebnahme des Senders eingestellt wird. Das Ausgangssignal der ersten Regeleinrichtung dient als Stellgröße für eine steuerbare Stromquelle 20, die den Vorstrom  $I_v$  (vergleiche Formel 1) für die Laserdiode 2 liefert.

Die Parameter des Bandpasses 12 sind so gewählt, daß durch ihn die Komponente im Ausgangssignal des Verstärkers 4 herausgefiltert wird, deren Frequenz mit der Grundfrequenz, des Pilotsignales übereinstimmt. Das Ausgangssignal des Bandpasses 12 durchläuft einen Vollweggleichrichter 11, dessen Ausgangssignal proportional ist zur Amplitude  $A_{pw}$  (vergleiche Formel 9) der durch den Bandpaß 12 herausgefilterten Komponente. Diese Amplitude wird durch eine zweite Regeleinrichtung 8, 9, 10, U1 mit Hilfe einer Vergleichsspannung U1 ebenfalls auf einem Wert gehalten, der bei Inbetriebnahme des optischen Senders eingestellt wird.

Das Ausgangssignal der zweiten Regeleinrichtung liefert die Stellgröße für eine weitere steuerbare Stromquelle 17, deren Stromstärke bis auf einen Faktor mit der Amplitude A des Wechselanteiles des Steuerstromes  $I_s$  (vergleiche Formel 2) übereinstimmt. Diese Amplitude wird so geregelt, daß die Ausgangsspannung des Vollweggleichrichters 11 mit der Spannung U1 übereinstimmt.

Der Strom der Stromquelle 17 wird vom Differenzverstärker 14a, 14b mit den Bits des Pilotsignales multipliziert, denn der Transistor 14a bzw. 14b wird von den Bits  $B_k$  bzw. invertierten Bits  $\bar{B}_k$  des Pilotsignales angesteuert. An einem Summationspunkt 13 wird der modulierte Strom der Stromquelle 17 mit dem Gleichstrom einer weiteren steuerbaren Stromquelle 15 überlagert. Das Ergebnis der Überlagerung ist der Steuerstrom  $I_s$  nach Formel 2.

Durch einen Vergleicher 16, dessen Ausgangssignal die Stromquelle 15 steuert, und Widerstände 18, 19, die von den Strömen der Stromquellen 15 und 17 durchflossen werden, wird der Modulationsgrad des Steuerstromes  $I_s$  festgelegt und zeitlich konstant gehalten.

Über einen weiteren Differenzverstärker 7a, 7b wird nun der Steuerstrom  $I_s$  mit den Bits des Nutzsignales multipliziert. Die Bits  $b_n$  werden der Basis des Transistors 7a zugeführt, während der Transistor 7b mit den invertierten Bits  $\bar{b}_n$  angesteuert wird. Das Ergebnis der Multiplikation ist der Modulationsstrom  $I_m$  (vgl. Formel 1), der an einem zweiten Summationspunkt 6 zum Gleichstrom  $I_v$  der Stromquelle 20 hinzuaddiert wird. Der Summenstrom ist der Laserdiodenstrom  $I_L$  nach Formel 3.

## Ansprüche

1. Optischer Sender mit einer Laserdiode (2) und eine an sie optisch gekoppelte Fotodiode (3) als Monitordiode, deren Fotostrom zur Regelung der Lichtleistung der Laserdiode (2) verwendet wird, mit Modulatoren zur Modulation des Laserdiodenstromes ( $I_L$ ) mit einem Nutzsignal ( $b_n$ ) und einem Pilotsignal ( $B_k$ ), gekennzeichnet durch folgende Merkmale:

1.1. Mittel zur Multiplikation (7a, 7b) eines Steuerstromes ( $I_s$ ) mit dem Nutzsignal ( $b_n$ ), wobei der Steuerstrom ( $I_s$ ) ein mit dem Pilotsignal ( $B_k$ ) modulierter Gleichstrom ist,

1.2. Filtermittel (11, 12), mit denen die Amplitude derjenigen Komponente des Fotostromes isoliert wird, deren Frequenz mit der Grundfrequenz des Pilotsignales ( $B_k$ ) übereinstimmt, und Mittel (8, 9, 10, U1, 17) zur Regelung der Amplitude des Wechselanteiles des Steuerstromes ( $I_s$ ), derart, daß die Amplitude der erwähnten Komponente im Fotostrom der Monitordiode (3) konstant bleibt,

1.3. Mittel (16, 18, 19), mit denen der Modulationsgrad des Steuerstromes ( $I_s$ ) konstant gehalten wird, und

1.4. Filtermittel (21), mit denen der Gleichanteil des Fotostromes der Monitordiode bestimmt wird, und Mittel (21, 22, U2, 23, 20) zur Regelung des Vorstromes ( $I_v$ ) der Laserdiode (2) derart, daß auch der Gleichanteil des Fotostromes konstant bleibt.

